

Julia*Jay*Brown

Unerwartete Begebenheit



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: fffan

Inhaltsangabe

Lily Evans besucht ab genau diesem Tag die siebte Stufe der Hogwarts Schule für Hexerei und Zauberei.

Als Schulsprecherin trägt sie eine neue Bürde, doch durch einen blöden Zufall, den niemand ahnen konnte, wird die Last ihrer Aufgabe zu eine Verwirrspiel von Geist und Sinn...

Vorwort

Diese Fanfiction habe ich vor der Zeitreisen-ff angefangen, sie lag jedoch eine Zeit lang auf Eis...ich weiß, dass es eine Menge Lily/James Fanfictions gibt und das hier ist meine Version

Danke für Kommiss!

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1
2. Kapitel 2
3. Kapitel 3
4. Kapitel 4
5. Kapitel 5

Kapitel 1

Schulsprecherin!

Schwer atmend schleifte ich meinen Koffer quer über den randvollen Bahnsteig.

Warum hatte ich auch nicht daran gedacht, meinen Zauberstab in den Umhang zu stecken!

Manchmal war ich doch sehr Muggel.

Endlich stand ich vor einer der halbwegs freien Türen in der Mitte des Zuges. Ich versuchte ihn nach oben zu hieven, anzuheben, aber er war einfach zu schwer. Als ich es erneut versuchen wollte spürte ich auf halbem Wege, wie sich der Koffer anhob und von jemandem in den Zug gezogen wurde.

Rasch folgte ich meinem Koffer nach oben, um mich bei demjenigen zu bedanken und stand niemand anderem als James Potter gegenüber.

Er trug, wie alle anderen auch, keinen schwarzen Umhang über der Uniform. Warum war mir im Moment nicht gerade klar.

Na toll.

Jetzt durfte ich mich bei ihm bedanken. Urgh.

„Hey Evans. Wie waren deine Ferien“ fragte er mich grinsend und lehnte sich gegen die Zugwand.

Die Frage musste ja kommen. War ja klar

„Lass mal überlegen. Keine nervigen Fragen nach einem Date, keine nervigen Streiche von unreifen Sechzehnjährigen, keine Rumtreiber.“

„Hört sich entspannt an.“ Ich konnte es nicht fassen. Da versucht man ihn zu beleidigen und dann...

„Da...“ setzte er an doch dann fielen sein Blick auf mein Schulsprecherabzeichen, welches Vorschriftsmäßig an meinem schwarzen Umhang geheftet war. Sein Grinsen wurde noch breiter und seine braunen Augen strahlten mich an, bis er schließlich etwas aus seinem Umhang zog.

„Ich wusste es. Nur du konntest Schulsprecherin werden!!“ sagte er und hielt mir etwas unter die Nase.

Ein Rubin >S< schlängelte sich auf der silbernen Plakette.

Oh mein Gott! Bei Merlin und sämtlichen seiner Kollegen zusammen: POTTER UND SCHULSPRECHER. Das war ja ein Widerspruch, ein Paradoxon eine Antithese! Aber...Moment vielleicht hatte er es ja von Remus geklaut, um mich reinzulegen. HA nicht mit einer Lily Evans!

„Gib es am Besten wieder Remus zurück, sonst muss ich dir leider schon vor Jahresbeginn zehn Punkte abnehmen“ Doch anstatt zu gehen- was ich irgendwie erwartet hatte- verschränkte er die Arme vor der Brust und sah mich aus erstaunlich ernsten Augen an.

„Ich kann Remus nichts zurückgeben, was ihm gehören würde. Egal wie unwahrscheinlich es sein mag: Ich, James Potter, bin dein neuer Mitarbeiter als Schulsprecher.“

Mir schwirrte schon der Kopf vor lauter Höflichkeit und das von Potter.

Leicht sprachlos stand ich vor dem schwarzhaarigen.

„OK. Ich muss das erst mal verarbeiten. Aber in der Zwischenzeit könnten wir schon mal das Schulsprecherabteil suchen.“

Mit diesen Worten wandte ich mich rasch von Potter ab und griff nach dem Griff meines Koffers, um ihn zu tragen, doch James...stopp...nach mal zurück...doch Potter schob meine Hand weg und nahm stattdessen den Griff.

„Lass mich das machen, Evans. Wir brauchen das Abteil im Übrigen nicht zu suchen, ich weis schon wo es ist und hab meinen Koffer dort schon abgeladen.“

„Gut und Danke“

murmelte ich und blickte auf meine Füße. Es war mir mehr als unangenehm, das Potter mit einem Mal so überaus freundlich und übermäßig höflich und zuvorkommend war. Aber das war gut, denn so nervte er wenigstens nicht.

„Gern geschehen Ev...ich meine Lily“ korrigierte er sich.

„Wie hast du ich gerade genannt?“

„Lily, so heißt du doch oder?“

„Ja aber.“

„Wir sind Schulsprecher und behandeln uns wie Erzfeinde“ –was wir im Grunde auch sind, jedenfalls aus meiner Sichtweise–„Dabei sollten wir ein Team bilden und zusammen arbeiten du da könnte man sich schon mit Vornamen ansprechen. Finde ich persönlich besser“

Das war ja richtig...weise...

„Danke“ sagte James und grinste

„Hab ich das gerade laut gesagt?“

„Ja, hast du.“ Peinlich berührt spürte ich, wie mir die Röte ins Gesicht kroch und erneut sah ich zu Boden.

~*~

„Das ist das Abteil“ meinte James keine fünf Minuten später und schob eine breite Abteiltür auf.

Es war ein richtiger kleiner Saal. Das Abteil hatte die Größe von mindestens dreien. Anstatt Sitzen stand an der einen Wand ein Tisch mit zwei Stühlen, auf dem Ein Brief lag. An der Anderen Seite stand ein rotes Sofa, wovor ebenfalls ein niedriger Tisch stand.

James Koffer stand in einer Ecke und eine Eule hockte auf einem der Stühle und schuhute leise, als sie ihren Herrn sah.

Ein kleines „Wow“ entfuhr meinen Lippen und ich drehte mich noch mal kur zur Tür.

„Es ist schon ein tolles Abteil“ meinte auch James.

„Toll? James es ist fantastisch“ kurz zuckte er bei seinem Namen zusammen, bis sich dann doch das erwartete Grinsen auf seine Lippen legte.

„Vielleicht sollten wir uns mal McGonagall' s Anweisungen durchlesen“ meinte ich ernst, um mich an meine Pflicht zu erinnern.

„Gute Idee“

James stellte noch eben meinen Koffer zu seinem und ich wollte mich gerade setzten, da schob er mir auch schon höflich den Stuhl an die Kniekehle, ehe er sich selbst setzte.

Was war bloß mit Potter...oh pardon...James passiert?

Skeptisch betrachtete ich, wie er den Brief öffnete und mir den Inhalt überreichte.

„Soll ich laut vorlesen?“ fragte ich schüchtern. James nickte.

„Sehr geehrte Miss Evans , sehr geehrter Mr. Potter,

Ich freue mich, dass mal wieder die Schulsprecher aus meinem Haus kommen.

Die Schulsprecher haben private Räume, in welchen sie arbeiten und die meiste Zeit verbringen werden. Dort befinden sich nicht nur Arbeitsräume, sondern auch die Schlafzimmer der Schulsprecher. Der Eingang befindet sich in der Nähe des Gryffindorturmes hinter dem Gemälde mit der lauen Sommerwiese, auf welcher eine junge Frau mir Kleid und Hut sitzt. Nach der Nennung des Passwortes, welches- solange sie es nicht zu ändern gedenken- Phönixträne lautet, können sie den Raum betreten.“ Ich hielt inne um erst mal kurz über das gelesene nachzudenken...eigene Räume...Schlafzimmer...junge Frau...Phönixträne.

„Soll ich Weiterlesen?“ fragte James und sah mich fragend an.

„Wenn es dir nichts ausmacht“ meinte ich und reichte ihm das Pergament.

„Zu den Aufgaben der Schulsprecher gehören:

- Einweisung der Vertrauensschüler im Zug
- Kontrollgänge durch den Zug während, sowie nach der Fahrt
- Kontrollgänge durch die Schule nach dem Unterricht
- Informieren der Schüler über Hogsmeadwochenenden ect.
- Organisierung des Abschlussballs, sowie anderen Feierlichen Anlässen

Außerdem ist es die Pflicht eines Schulsprechers, für jeden Schüler, jeden Hauses und Alters ein offenes Ohr und Herz zu haben.

Passwortliste der einzelnen Häuser:

Gryffindor: Barmherzigkeit

Ravenclaw: das allgemeine Rätsel

Hufflepuff: Fairness

Slytherin: Toujours pur.

Die Passwörter können nur vom Schulleiter geändert werden.

Mr. Potter Professor Dumbledore und ich möchten ihnen hier unser Beileid aussprechen und unsere Hoffnung, dass sie der Aufgabe gewachsen sind, bekräftigen.

Viel Glück,
Minerva McGonagall“

James hatte geendet und starrte nur auf das Blatt.

„Ähm. James. Es tut mir Leid dich fragen zu müssen, aber was ist passiert?“ fragte ich vorsichtig und versuchte seinen Blick einzufangen.

„Mein...Meine Großeltern wurden vor zwei Tagen von Todessern ermordet.“

Oh mein Gott“ flüsterte ich und biss mir auf die Lippe. Ich mochte ihn vielleicht nicht besonders, aber das wünsche ich keinem. Ich erinnere mich selbst an den Tag, al meine Großeltern starben, an ihre Beerdigung und an ihre letzten Worte: Wir sind immer bei dir und lass dir das Leben nicht von unserem Tod vermiesen, sondern zeig uns- auch wenn du uns nicht sehen kannst- dass du unsere Lily, die genialste Hexe aller Zeiten und wahre Evans bist.“ Ich tauchte aus meinem Erinnerungsstrom auf und sah gerade noch, wie James auf dem Sofa den Kopf in die Hände stützte.

„Ich hätte...hätte sie gern noch mal gesehen. Doch das einzige, was von ihnen übrig war, waren blutende Körper. Es waren Todesser, aber sie haben keinen Todesfluch genutzt, sondern wurden von einem schweren, schwarzmagischem Fluch getroffen.“ Murmelte James und ich sah wie über die Wange von dem Jungen, den ich eigentlich nur als Lebensfroh, stets zu Scherzen aufgelegten, Quidditch vernarrten Egoist kannte, eine einzelne kleine Träne rann.

„Sie sind verblutet“ setzte er hinzu und wischte rasch die Träne fort.

„James. Es tut mir leid“

„Ich muss leben und Schulsprecher sein.“ Meint er energisch „Sie stolz machen, als Streichemacher oder Streber, Als Rumtreiber und als Schulsprecher.“ Setzte er hinzu und in seinen Augen stand großer Tatendrang. Irgendwie brachte mich dieses vertraute Bild zum Lachen und ich sah auch, wie sich auf James Lippen ein Lächeln zauberte, welches immer mehr zum Grinsen wurde.

„Danke Lily“

„Gern James.“

Es fiel mir unerwartet einfach ihn beim Vornamen zu nennen, auch wenn ich es nicht für möglich gehalten hatte: es ist möglich mit James Potter ein Gespräch zu führen, bei dem ich nicht wutschnaubend davon renne.

Man höre und staune darüber.

~*~

Einträchtig schritten wir, von unseren Koffern auf Schritt und Tritt verfolgt, durch die Reihen der Schüler. Wie als Schulsprecher mussten unsere Koffer selber schleifen. Den Grund kennt keiner von uns beiden.

„Da vorne ist unsere eigene Kutsche, darin können wir noch letzte Dinge besprechen“ meinte ich und deutete auf die Erste der Pferdlosen Gefährte, auf deren Wagenschlag ein großes S eingelassen war.

„Wir haben einen ganz schönen Luxus.“

Ich nickt zustimmend und lies meine Koffer vor mir auf die Gepäckablage schweben. James tat s mir gleich und keine Sekunde später ruckelten wir auch schon gen Hogwarts. Die fernen Lichter des Schlosses kamen langsam in Sicht, als unser Gefährt plötzlich abbog und einen anderen Weg entlangzockelte.

„Wusstest du, dass unsere Kutsche einen anderen Weg fährt?“ fragte ich meinen Gegenüber verwundert. Ich sah aus dem Fenster und hielt meinen Zauberstab fest in der Hand. Wir rumpelten über einen Waldweg, der an einem Hang entlang führte. Ich sah hinab und erblickt viele kleine Lichter, die über eine Fläche, die ich

als den schwarzen See erkannte.

„Das ist Hagrid mit den Erstklässlern.“ Sagte James und just einen Moment später hielt unsere Kutsche auch schon vor einer Tür.

„Wo wir wohl sind.“ Meinte ich und kletterte zögernd aus der Kutsche und lies meinen Koffer herabschweben. Unterdessen trat James vor die Tür und klopfte, tippte mit dem Zauberstab dagegen. Nichts geschah.

Ich überlegte fieberhaft, ob etwas Derartiges in McGonagalls Brief gestanden hatte. Ich kam zu einem eindeutigen Ergebnis: nein.

„Okay. Gehen wir noch mal Gonnies Brief durch.“ Sagte der Schwarzhaarige und fuhr sich durch selbige hindurch.

„Also“ begann ich „Die Schulsprecher haben eigene Räume, jeder sein eigene Schlafzimmer, der Eingang ist hinter dem Bild mit dem Mädchen auf der Sommerwiese, er öffnet sich bei dem Wort Phönixträne.“ Ratterte ich mechanisch runter. Gerade als ich das letzte Wort ausgesprochen hatte glitt die Tür auf und offenbarte, dass wir direkt am Fuße einer Treppe standen.

„Da müssen wir wohl hoch“ meinte James und blickt die Wendeltreppe hinauf.

„Na dann auf.“ Erwiderte ich, verkleinerte meinen Koffer und stopfte ihn in meinen Umhang. James zog seinen Besen hervor und steckte nun ebenfalls die verkleinerte Version seines Koffers in die Tasche seines Umhangs.

„Fliegst du mit?“ fragte er und sah mich an. Ich hatte zwar nichts gegen fliegen im Allgemeinen aber mit Potter...James...auf einem Besen zu fliegen gehörte zu den Dingen, die ich nicht machen will. Auf selbiger Liste findet sich auch der Punkt: Date mit besagtem Potter wieder.

Ich wollte nicht eine von vielen sein, auch wenn wir uns, aufgrund der Schulsprechersache gut verstehen mussten sein. Zwischen einem Team, das nur zusammen arbeitet und Liebe oder Freundschaft lag dein ganz schön langer Weg und ich hatte nicht vor diesen Weg zu gehen, um dann hochkant den Weg zurückfliegen zu müssen.

„Ich...na gut.“ Willigte ich ein „Aber James. Nur um das kurz klar zu stellen: Wir sind Schulsprecherkollegen, vielleicht auch irgendwann auch einmal Freunde, aber mehr nicht.“

Sein Grinsen fiel um wenige Zentimeter, obwohl das ganz schön hart war, ihm so etwas entgegenzuknallen, wo er in den letzten Stunden doch so nett war.

Entschlossen kletterte ich hinter James auf seinen Besen. Ausgerechnet der neueste Nimbus 1500.

„Halt dich gut fest“ sagte James und ich griff zaghaft nach seinem Umhang. „Du musst dich schon richtig festhalten.“ Mahnte er und griff nacheinander nach meinen Händen und legte sie um seinen Bauch.

Merlin bin ich froh, dass er mein rotes Gesicht nicht sehen kann.

Ich sitze gerade hinter James Potter auf seinem Besen und umarme ihn indirekt von hinten.

„Fertig.“

„Ja“ James stieß sich vom Boden ab und ich spürte einen Luftzug, der unter meinem Umhang wehte und im Nächsten Moment schossen wir auch schon in rascher Geschwindigkeit um eine Biegung nach der anderen allmählich wurde mir schwindelig aber auch die anfängliche Angst, James würde aus Versehen gegen eine Wand knallen, verschwand, denn ich wusste, dass ich hier Seite an Seite mit einem der- und dieses Kompliment musst ich ihm zugestehen- Besten Quidditchspieler aller Zeiten flog.

Um den Schwindel etwas zu unterdrücken, schloss ich die Augen, etwas was bei mir immer geholfen hatte, wenn mir schwindelig wurde.

„WIR SIND DA“ schrie James keine fünf Sekunden später und ich öffnete die Augen. Erst jetzt bemerkte ich, dass ich meinen Kopf auf seine Schulter gelegt hatte. Rasch nahm ich ihn dort weg, auch wenn ich mir eingestehen muss, dass seine Schulter gar nicht so...halt stopp Lily...verfall ihm nicht! Du willst ja nicht eine von Vielen sein! Rüffelte ich mich selbst in Gedanken und merkte nicht richtig, wie James langsam zu Boden sank.

Unten stieg ich ab und sah James in seine Haselnussaugen, die immer noch vor Flugfreude leuchteten.

„Danke, dass du mich mitgenommen hast“ James zuckte nur mit den Schulter und sah mir unverwandt in meine Augen, sodass ich das Gefühl hatte, er wolle etwas ganz Bestimmtes in mir finden, was er aber nicht tat.

Er trat eine Schritt auf mich zu, ich wich nicht zurück. Angst verspürte ich keine, nur ein merkwürdiges unbestimmtes Gefühl, das mich leicht verwirrte. Ich schob es auf das Flauegefühl vom fliegen. James machte noch einen Schritt auf mich zu und als ich kurz tief einatmete, stieg mir ein Duft in die Nase. Herb aber

unglaublich angenehm. Bei MERLIN! ICH BIN MIT JAMES POTTER IN EINEM RAUM! Ich könnte schreien. Ich fühlte etwas, was ich noch nie gefühlt hatte, wenn jemand in meiner Nähe war. Ich war aber nicht besagter Person verfallen, noch nicht....

Lily Evans ermahnte ich mich selbst James Potter ist und bleibt der größte Weiberheld, neben Black natürlich, der sich alles nimmt, was nicht gerade mit einem Klebefluch versehen ist und festklebt. Ihm darf und will ich nicht verfallen oder gar...Urgh...nein!

Ich wurde erst aus meinen Gedanken gerissen, als ich Etwas auf meiner Schulter liegen fühlte.

„Hey Lily. Bist du wieder da? Wir müssen uns beeilen, damit wir rechtzeitig zum Fest in der Halle sind.“

„Mir geht's gut. Lass uns gehen.“

ER hielt mir die Tür offen und ich trat leicht verduzt in die vollkommen leere Eingangshalle.

Die Große Halle, deren Pforten weit geöffnet waren, war leer. Noch grübelte ich darüber, was für einen Sinn der andere Gang gehabt hatte, als auch schon die Flügeltüren zur Eingangshalle aufgerissen wurde und hunderte von Schülern eintraten. Im Allgemeinen Geschnatter wurde ich von James getrennt und wurde von meinen Freundinnen weggeführt. Alice Mason, Marlene McKinnon und Emmeline Vance, seit jeher meine besten Freundinnen auf Hogwarts, geleiteten mich in die Große Halle und setzten sich um mich herum. Da ich im Zug nur zwei Stunden mit ihnen verbringen konnte, hatte ich einiges zu erklären.

„Wo warst du eigentlich? Wir haben nur gesehen, wie eure Kutsche, es war ja die erste, plötzlich eingebogen ist. Was ist da passiert?“ begann Alice auch schon mich zu löchern, etwas was sie ziemlich gut konnte, vor allem konnten ihre Braunen Augen einem ein ähnliches Gefühl wie die von Albus Dumbledore geben. Ihr kurzen braunen Haare erleichtertem einem...oder jedenfalls mir... die Sache nicht gerade, das sie leicht zerzaust, ähnlich denen von James, waren.

„Wir mussten einen Anderen Weg nehmen.“ Begann ich zu erklären und wurde rechtzeitig fertig, sodass die Kleinen hereinstolperten, bevor die anderen anfangen konnten mich mit Fragen zu löchern.

Professor McGonagall begann wie üblich mit der Einweisung der Neuen in ihre Häuser.

Besonders ein kleines Mädchen mit kurzen blonden Locken fiel mir ins Auge. Einige Plätze weiter hörte ich Sirius Black leise mit James reden. Ich wandte kurz den Blick und sah gerade noch, wie Sirius auf das Mädchen mit den Locken zeigte und wie James nickte.

Die Schlange der Schüler wurde allmählich kürzer und schließlich wurde das Mädchen aufgerufen: Tonks, Nymphadora“

Sie ging mit leicht zitternden Beinen nach vorne und setzte sich auf den Stuhl. Sie erinnerte mich stark an meine Eigene Einweisung nach Gryffindor und an Severus Snape...Meine Gedanken wanderten schon wieder weg vom hier und jetzt...erst als ein lautes

„Gryffindor“ Seiten des Hutes erscholl, sah ich wieder zu Nymphadora Tonks und rieb mir einen Moment später verduzt die Augen. Ihre niedlichen kleinen Locken waren schlagartig verschwunden und an ihre Stellen waren Rote Haare mit einer einzelnen goldenen Strähne getreten.

Was war da passiert. Auch die anderen in der Halle musterten die Kleine überrascht und ich hörte Sirius leise so etwas wie Metamorphmagus husten. Die kurze Verwunderung über die

Gryffindor wurde etwas abgeflaut, als der nächste nach vorne trat.

Einige Minuten Später war auch: „Wood, Daniel“ Gryffindor zugeteilt und Dumbledore erhob sich: „Willkommen in Hogwarts, oder Willkommen zurück. Nun möchte ich niemanden mehr davon abhalten das Büffet zu plündern“ seine Augen blitzten kurz zu Sirius der ihn auffordernd ansah. „Nun ist meine vorletzte Ansage für diesen Abend: Lasst so wenig wie möglich übrig!“ Applaus brandete auf und keine Sekunde später waren die ersten Platten von den Rumtreibern in Angriff genommen worden.

Doch ich blieb nicht vor den Fragen meiner Freundinnen verschont.

„Also Lily“ setzte Marlene auch schon an „Wie war das noch mal...“ Fragte sie und wedelte mit einem Hühnerbein in James Richtung „mit Potter?“

„Hab ich doch schon erzählt“ sagte ich leicht genervt.

„Und meinst du, du stehst auf ihn?“ fragte Emmeline ernst. Generell war sie die ernsteste meiner Freundinnen und immer sehr sachbezogen. Sie strich ihre Schwarzen Haare aus ihrem Gesicht und sah mich fragend an.

„Ich...nein“ antwortete ich entschlossen und hoffte zugleich inständig, dass das auch so bleiben möge.

„Irgendwie scheint es mir Unreal, das James dich nicht einfach geküsst hat, als du mit ihm in diesem merkwürdigen Turm standest. Ich meine, du bist die Liebe.“ Meinte Emmeline weiter. Sie war eine Enge

Freundin von James Familie und kannte auch die anderen Rumtreiber ziemlich gut.

„Emmeline du musst doch wissen, was los ist“ ich sah sie streng an und versuchte mich stumm verständlich ist. zu machen.

„Natürlich“ sie hatte also verstanden.

„Egal was ihr damit meint, aber wenn sich dadurch Potter zurückhalten kann, ist das irgendwie schon in bisschen...“erneut lies Marlene das Hühnerbein im Kreis schwirren, beendete den Satz aber nicht.

Ich lies meinen Blick schweifen und er landete bei James. Ich überlegte schon die ganze Zeit, weshalb er mich nicht geküsst hatte, als ich ihm quasi ausgeliefert gegenüber gestanden hatte. Hatte er jetzt kein Verlangen mehr danach, mich einzufangen, nach alldem, was mit seinen Großeltern passiert ist.

Merlin! Warum kümmert es mich überhaupt, was er getan hat oder nicht und wieso er etwas tut? Plötzlich spukte die Stimme meiner Großmutter durch meinen Kopf: Jeder, Lily, jeder Mensch auf Gottes weiter Welt hat eine Chance verdient. Lass sie ihn nutzen und gewähre ihm seinen Willen. Ein weiterer Satz schob sich in mein Gehirn: Liebe und Vertrauen sind wertvolle Güter, aber nicht so teuer, dass sie nicht verschenkt werden können. Versuch immer den Menschen zu geben Lily, denn nur so bekommst du eine- egal wie kleine- Gegenleistung. Und selbst wenn nicht ein Versuch hat nicht nur schlechte Folgen.

Die Worte meiner Großeltern, die immer ein wichtiger Bestandteil meiner selbst waren, sind immer ein Lebensmotto von mir gewesen.

Vielleicht wäre es mal wieder Zeit, meinen Vorfahren zu zeigen, dass die Evansfamilie mehr liebt als alle anderen. Aber bei James Potter war das nur auf einer freundschaftlichen Ebene möglich, obwohl er nie nur Freundschaft für mich empfinden könnte.

„Ich muss leider noch einige Worte an euch richten, bevor ich euch in diesen Feierabend entlassen kann: als erstes möchte ich kurz bemerkt haben, dass der verbotene Wald sehr gefährlich und kein Schüler, ob Rumtreiber oder nicht, ihn aufsuchen darf.“

„Sie wissen doch, Professor.“ Rief Sirius in das Schweigen „das wir das rein aus wissenschaftlichem Interesse tun“

„Was sie, Mr.Black, unter wissenschaftlich verstehen, könnten wir bei einer Gelegenheit vielleicht mal ausdiskutieren.“

„Gerne Sir“ lachte Sirius und ich musste grinsen. Black war einfach unersetzlich, obwohl er manchmal etwas...na ja...

„Des Weiteren möchte ich euch euren neuen Lehrer in Verteidigung gegen die dunklen Künste vorstellen: Professor Maryan Lewis.“

Während der ehrerbietende Applaus durch die Halle wogte, erhob sich eine große schlanke Frau mit blonden Korkenzieherlocken in einem grünen Umhang.

Sie setzte sich und Dumbledore fuhr fort:

„Ich habe noch eine Ansage für euch, denn kurz vor Weihnachten werden uns einige Freunde besuchen kommen: unsere Bekannten aus dem fernen Frankreich, kurz aus Beauxbaton haben sich für dieses Jahr angesagt und folglich wird am Weihnachtstag ein kleiner Ball zu ihren Ehren stattfinden.“ Begeisterter und weniger begeisterter Beifall brandete auf oder flaute ab.

„Nun denn, gute Nacht meine Lieben. Und feiert nicht zu lange, auch wenn es verlockend erscheint.“

Erneut wanderte sein Blick zu Sirius und wer genau hinsah, konnte sehen, wie sich Dumbledore' s Schnurrbart hob.

Stühle rückend und sich scherzend und lachend, wanderten die Scharen von Schülern zu den Ausgängen.

Kurzer Einschub in Allgemeiner Sichtweise:

„Sorry Pad, Wormy. Moony. Ich glaub es ist besser wenn ich hier auf Li...Evans warte.“

„Mach das Krone, aber beschwer dich nicht, wenn wir ohne dich in das neue Jahr hinein feiern.“

„Machen wir doch sowieso zusammen.“

„Schon klar“ grinste Sirius und zwinkerte es war wieder eine dieser Phasen, in denen sich Sirius und James stumme verständigen konnten.

„Bis morgen früh James.“

„Schlaf gut und nerv Lily nicht allzu sehr.“ Warf Remus streng ein

„Wir sehen uns morgen Jungs“ erwiderte auch James und seine Rumtreiberkollegen wanderten aus der Tür und verschwanden alsbald durch das Gedränge und tappten durch einen der Geheimgänge von dannen.

Kapitel 2

für meinen ERSTEN Kommentator (!) "fffan" Kapitel Nummer 2

Lilys Sicht:

James verabschiedete sich gerade von seinen Freunden, als auch Alice, Emmeline und Marlene sich von mir trennten. Sie hatten mir lang und breit von ihrem Partyplan berichtet, um mir die Nase lang zu ziehen. Sie hatte es aber nicht geschafft, denn ich hatte mich schlagfertig mit den Worten: eigenes Badzimmer, eigenes Zimmer und großer Kleiderschrank verteidigt und sie hatten seufzend aufgegeben.

James, ganz der Gentleman, wartete höflich und hielt mir sogar die Tür auf.

Langsam machte mir seine Höflichkeit Angst, aber ich überwand mich. Es war nett, dass er sich so um das höflich sein bemühte. Sogar etwas süß...stopp! Potter ist nicht süß!...schon wieder so ein Moment in dem ich mein Gehirn am liebsten verfluchen möchte, denn es war schon oft vorgekommen, dass meine Gefühle und mein Hirn etwas zu viel miteinander kooperiert hatten und im Endeffekt war dann ein Kuss daraus geworden. An sich nicht schlimm. Es war ein Kuss mit dem vermaledeiten Dennis Avery! Einem Slytherin, wie er im Buche steht und er hatte es geschafft meine Gefühle und mein Hirn grandios zu beeinflussen.

Ich schob diesen Gedankengang schnell beiseite. Ich musste im hier und jetzt bleiben und weiter machen.

Schweigend gingen wir nebeneinander her und sahen abwechselnd auf das ein oder andere Bild.

Endlich fanden wir das besagte Gemälde: Es zeigte eine wunderschöne Wiese, auf welcher Mohn und Kornblumen und Löwenzahn blühten (bei letzterem flogen eher die Samen durch das Bild) und inmitten davon saß ein Mädchen in einem weißen Stoffkleid einem Strohhut auf dem Kopf, unter dem braune Locken hervorlugten. Sie blickte auf einen See, der weiter hinten im Bild zu sehen war und wandte sich erst um, als ich mich räusperte:

„Wir sind die neuen Schulsprecher.“

„Passwort“ fragte das Mädchen und pflückte eine der Löwenzahnköpfe und lies die Samen durch die Luft schwirren.

„Phönixträne“ nannte ich selbiges. Das Mädchen nickte und ihr Bild Schwang vor und wir kletterten durch das Portraitloch.

Der Raum der Schulsprecher war unglaublich. Ein Kamin, vor dem ein Rotes Sofa und zwei Sessel standen loderte und erhelle den Raum zusätzlich zu dem kristallinen Kronleuchter, der von der Decke herabhing. Gegenüber des Kamins lag, auf einer Ebene höher, eine gigantische Fensterfront, die einem einen fast rund um Blick zeigte: Über dem schwarzen See bis hin zu einem Ausschnitt des Gebirges. Ein Tisch stand dort und auch am Fenster neben dem Kamin stand ein Tisch mit je zwei Stühlen. Der gesamte Fußboden war mit einem Roten Teppich ausgelegt.

Von der Fensterebene führten drei Wandlänge Stufen von links nach rechts und auf dem Podest lagen drei Türen. Die Tür, die in der Mitte lag war mit den Goldenen Lettern BAD versehen.

„Cool!“ kam es von James und ich war nicht fähig meine herabhängende Kinnlade richtig zu schließen. Aus reinem Interesse öffnete ich die Badtür. In dem mittelgroßen Raum stand links, direkt unter dem großen Fenster, eine hübsche, kleine Badewanne mit verspielten Füßen und drei Wasserhähnen. Hinter einer kleinen Trennmauer verbarg sich eine geräumige Dusche und daneben befand sich noch ein kleiner, in den Boden eingelassener, Pool.

Gegenüber dem Fenster lag eine Spiegelwand, die sich über die gesamte Wandlänge hinzog, an welcher zwei Waschbecken und kleine, gläserne Ablageflächen montiert waren.

Schweigend starrte ich in den Raum. Okay, damit lies sich durchaus gegen den Partyabend der anderen kämpfen.

Einfach der Wahnsinn!

„Man kann die Tür übrigens abschließen.“ Meldete sich nun James zu Wort.

Ich drehte mich zu ihm um und er deutete auf einen silbernen Schlüssel, an welchem eine kleine Notiz befestigt war.

Ich las sie: Zum Schutz gegen ungewollte Blicke ist das Schlüsselloch so präpariert, das man nicht ohne eindeutige Erlaubnis dessen, der das Bad benutzt, hinein kommt.

Prof. McGonagall

„Da hat jemand mitgedacht. Nicht, das ich dir nicht vertrauen würde, aber wenn du zufällig nicht weist, ob ich drin bin- oder umgekehrt -ist das sehr praktisch.“

James nickt und deutete auf einen weiteren Zettel, der an der Mitte der Ablageflächen über den Waschbecken.

Ich ging hin und las laut vor:

„Es besteht die Möglichkeit, das Badezimmer zu verändern: in eine Wüstenoase, eine Quelle mit Wasserfall und andere Ortschaften, an denen Wasser vorhanden ist. Dazu dehnt sich der Raum etwas aus und verwandelt sich hinter dem zweiten Waschbecken. Dafür müssen sie einfach >profundi< sagen und dann das, was sie sich wünschen.

Prof. McGonagall.

Die denken echt an alles!“

„Mmh“ meinte auch James. Ich vermutete, dass er als Junge nicht so begeistert von der Tatsache eines solchen Bades war und nur etwas sagte, um nicht unhöflich zu sein.

Na ja.

Er trat von der Tür weg und wir wandten uns den anderen Türen zu.

Zuvorkommender Weise waren sie bereits beschriftet und so blieb der Kampf um das Zimmer aus. Schade...ich hatte mich so darauf gefreut.

„Dann mal gute Nacht, Lily“ sagte James höflich und lies mir, mit einer kleinen Verbeugung, den Vortritt ins Bad.

„Übertreib mal nicht!“ meinte ich und grinste ihn an. „Bei den ganzen Floskeln bin ich mir gar nicht sicher, dass ich wirklich James Potter vor mir habe.“

„Das heißt, dass kleine Streitereien und Wortgefechte immer noch kommen können?“ fragte er schelmisch und ich konnte nicht anders und musst anfangen zu lachen. Ich erinnerte mich so gut an das, was wir vorher immer gemacht hatten und womit es geendet hatte: einer wütenden Lily Evans. Doch es war gut gewesen mit jemandem zu streiten, bei dem es mir eigentlich nie Leid getan hatte, wenn er eine Ohrfeige von mir kassierte. Und der einzige Jemand war nun mal Potter gewesen.

Irgendwann schaffte ich es auch endlich aufzuhören und blickte zu James Gesicht auf. Er lehnte mit leicht gesenktem Kopf und amüsiertem Blick am Türrahmen zu seinem Zimmer.

„Oh Gott, James. Natürlich wird diese Tradition nicht vernachlässigt“ sagte ich. James nickte und schritt sogleich an mir vorbei und verschwand im Bad.

„Hey“ rief ich lachend und verschwand kopfschüttelnd in meinem neuen Zimmer. Drinnen lehnte ich mich erst mal mir geschlossenen Augen gegen die geschlossene Tür und atmete tief ein.

Ich hatte mit James Potter gelacht. Neben ihm gestanden, mit ihm gesprochen ohne das besagter Fall eintrat.

Bei Merlin! Wenn das so weiterging, endete ich wirklich bei ihm im Bett und das war der

No –Go Ort für mich.

Also hart bleiben Lily! Rief ich mich selbst zu Ordnung und zog es nun, um auf andere Gedanken zu kommen, vor mein Zimmer zu betrachten.

Relativ...normal.

Ein großes Himmelbett mit den Handelsüblichen- roten- Samtvorhängen. Ein Kamin. Ein großes Fenster. Ein einfach gigantischer Kleiderschrank.

Nichts ungewöhnliches also...doch!

Neben dem Kleiderschrank hing ein großer Spiegel. Praktisch.

Nur so zum Test trat ich vor ihn und schrak fürchterlich zusammen, als der Spiegel ein lautes:

„Du solltest am Wochenende unbedingt grün tragen“ von sich gab.

Von diesen sprechenden Spiegeln hatte ich schon mal gehört und suchte vergeblich nach einem für mich selbst.

Ich zog erneut meinen Zauberstab hervor, zauberte meinen Koffer in die Ursprungsgröße zurück und öffnete ihn.

„Geminio“ flüsterte ich und sofort erschien ein letzter fehlender Kleiderbügel. Danach schwang ich meinen Zauberstab ein letztes Mal und meine Klamotten flogen aus dem Koffer und ordneten sich sorgfältig in den Schrank ein.

Wie praktisch die Zauber doch sind, die wir dieses Jahr lernen!

Die letzten Sachen räumte ich von Hand aus und erblickte dann zu meinem Erstaunen ein leeres Regalbrett im Schrank. Daran hing ein Messingschild: Schulbücher.

Toll. So brauchte ich nicht jedes Mal im Koffer zu kramen!

Ich ordnete die Bücher und lies nur die Pergamentrollen und die Federn in meiner Schultasche.

Dann viel mir etwas auf. Heute war ja Freitag! Das hieß wir hatten ein einsame Spitze Wochenende vor uns, denn es war, trotz der Jahreszeit unermesslich warm, heute Morgen waren es in London 30 Grad gewesen. Fast hatte ich es vergessen, denn aufgrund des Abkühlungszaubers, den wir dieses Jahr auch noch lernen würden, war ich perfekt geschützt gewesen.

Meine Freundinnen hatten mich schon gefragt, wie ich es bei der Hitze nur mit langem Umhang rumrennen konnte. Die Antwort hatte ich irgendwie verpeilt.

Morgen werde ich auf jeden Fall mal ein bisschen Sonne tanken und schwimmen gehen! Beschloss ich und zog meinen Umhang aus. Sofort merkte ich, wie warm es wirklich war und zog rasch auch noch Schuhe, Kniestrümpfe und Pullunder aus. Manchmal hasste ich mich selbst für meine übertriebene Kleiderordnung. Selbstentschlossen knotete ich auch noch die Krawatte auf und schmiss sie auf einen einzelnen Stuhl neben dem Bett zu den anderen Sachen. Plötzlich klackerte etwas zu Boden und ich sah mein Schulsprecherabzeichen auf dem Boden liegen. Gerade einen Tag in Hogwarts und schon hatte ich etwas vergessen!

Ich hob es rasch auf und legte es auf meinen Nachttisch. Dann trat ich vor den Kleiderschrank und kramte darin herum. Wo bei Merlin noch mal waren meine Nachthemden und Pyjamas?

„Verflixt und...“ fluchte ich laut und warf wahllos alles hinter mich auf den Boden.

Verdammt!!

„Was ist denn Lily?“ hörte ich plötzlich eine Stimme von der Tür her.

In selbiger stand James.

Doch das war nicht das größte Problem. Er trug nur eine schwarze Boxershorts und hielt das T-Shirt noch in der Hand.

Zum ersten mal- und ich hoffte eigentlich auch zum letzten Mal- fiel mir auf, was James doch für eine unglaubliche Statur hatte. Obwohl, das war eigentlich offensichtlich. Er war ja Jäger. Trotzdem, dass er sich so gut gemacht hatte, hatte ich nicht erwartet. Ich wusste nicht wieso, aber aus irgendeinem unerfindlichen Grund, bekam ich meine Augen nicht von seinem gebräunten, muskulösen Oberkörper.

„Lily! Bist du noch da?“ fragte er und trat näher. Erst jetzt wurde mir richtig bewusst, was hier geschah. Ich stand mit dem Halbnackten...Stopp denk anders...also dem halb angezogenen James Potter in einem Raum. Zu allem Überfluss lag um mich herum noch ein kleiner Haufen Kleidung. Darunter zu meinem Leidwesen auch Unterwäsche. Ich spürte Augenblicklich, wie die Röte in meine Wangen kroch, als James Augen auch noch auf den Kleiderhaufen huschten.

„Mhm. Kann dir irgendwie mhm helfen?“ fragte er höflich und ich merkte, wie er versuchte klar zu denken. Erneut musste ich grinsen.

Mann! Warum passierte mir das in seiner Gegenwart so oft- selbst in so einer so...gut peinlich kann man das nicht mehr nennen...einer Situation.

Ich musste jetzt unbedingt Ruhe bewahren, als bräuchte ich nur Nachhilfe bei...Verwandlung.

„In der Tat. Ich vermiss nämlich ein grünes Nachthemd.“ Erwiderte ich gelassen.

„Oh.“ Meinte er, darauf grinste er jedoch schelmisch „Ich helfe dir gerne. Ich wollte schon immer mal in deinen Sachen wühlen.“

Meine Stimmung kippte minimal.

„Ha ha. Das wirst du wohl nie tun!“

„Wer weiß. Ich meine wir verstehen uns doch mittlerweile ziemlich gut, oder“ da hatte er nicht Unrecht. Freundschaft. Einen Versuch war es, oder vielmehr er, wert.

„Ich denke, dass wir irgendwann Freunde sein können“ erwiderte ich und meinte es aufrichtig und musste ebenfalls Lächeln.

„Find ich als Ziel für die ersten Wochen annehmbar.“

„Was ist denn dein eigentliches Ziel?“ fragte ich unbedacht...einen Moment später könnte ich mich ohrfeigen...!

James, der nun unmittelbar vor mir stand, beugte sich zu mir hinunter. Ich wartete darauf, dass er mich küsste, doch nichts geschah, bis ich seine Arme spürte, die mich sanft an ihn zogen. Mein Herz pochte, hämmerte gegen meine Brust.

Oh mein Gott! Schon wieder so ein emotionaler Defekt! Mist!

James Hand Nahm meinen Kopf sanft und legte ihn auf die Stelle, an der ich augenblicklich sein Herz hören und spüren konnte. Dann legte er sein Kinn auf meinen Kopf.

Mein Hirn hatte Feierabend. Ich konnte auf keinen Gedanken kommen. Es war...es war...unglaublich ruhig. Und beruhigend. Entweder James Anwesenheit oder sein Aftershave wirkten wie ein Schlaftrunk. Ich spürte, wie meine Augen schwer wurden und meine Arme machten sich langsam selbstständig.

Plötzlich trat James einen Schritt zurück und ich sah ihm in die Augen. Aufrichtig.

„Das ist dein Ziel?“ hauchte ich ihm entgegen. Meine Stimme...warum musste sie mich in so einem Moment verlassen.

„Mein Ziel ist es“ antwortete er mir und sah mir direkt in die Augen „Dass du, Lily Evans, mir vertrauen kannst. Dass du irgendwann mal verstehst, was du mir bedeutest. Nämlich mehr als nur eine Klassenkameradin oder Schulsprecherpartnerin. Dass wir uns als Freunde trennen können. Nicht als Feinde. Nicht als Unbekannte. Jemand...mein Großvater hat mal gesagt: Vertrauen auf den anderen vereint selbst ärgste Feinde, wenn die Schlucht nicht größer ist als die Brücke, die das Vertrauen errichten muss.

Und ich glaube, dass unser Vertrauen das schafft.“

Ich sah in seine unfassbar ernsten Augen und fühlte, wie alle Vorurteile, James Potter wäre ein arrogantes, selbstverliebttes Arschloch in mir zu Staub wurden.

„Und ich möchte dir, James Potter, dass du es geschafft hast, dafür zu sorgen, dass mein Hirn dich soeben für >Freundschaft würdig< eingestuft hat“ flüsterte ich ihm entgegen.

„Freut mich“ haucht auch er und plötzlich hielt er mir mein grünes Nachhemd hin.

„Wie bei Merlin...“setzte ich verdutzt an, doch James wedelte nur mit seinem Zauberstab. Darauf schlug ich mir gegen die Stirn. Wie konnte ich nur so blöd sein.

„Danke“ sagte ich lachend und James ernstes Gesicht wandelte sich innerhalb von einer Sekunde von ernst-fast traurig- zu seiner typischen Runtreibe Miene.

„Ich geh dann auch mal mein Zeug einräumen. Wie hast du das eigentlich so schnell geschafft?“ fragte er, anscheinend um ein neutrales Thema bemüht.

„Ein einfacher >infero< und die Sachen fliegen hinein.“

„Danke. Gute Nacht Lily“

„Bitte und Nacht James“ erwiderte und einem plötzlichen, unerklärlichen Drang folgend, ging ich den letzten Schritt auf ihn zu und umarmte ihn kurz, so wie es Geschwister, Eltern und Kinder und Freunde untereinander tun.

Nicht mehr und nicht weniger.

Und um noch mehr das Gefühl der Verbundenheit zu zeigen, gab ich ihm einen kurzen Kuss auf die Wange. Etwas was ich selbst bei meinen Großeltern gemacht hatte, bis sie vor zwei Jahren friedlich und gemeinsam entschlafen waren...

„Danke Lily.“ Sagte er, als ich ihn nach einigen Sekunden wieder losgelassen hatte, „Danke“ Doch bevor ich ihn fragen konnte, verschwand er durch die Tür und ich hörte seine eigenen Schritte zu gehen.

~*~

Das lauwarme Wasser spritzte aus dem Messinghahn in Form eines Schwanenhalses. Aus dem Nächsten blubberten kleine Schaumsalven in allen Farben und der letzte Wasserhahn lies sich gar nicht erst aufdrehen.

Ich schmiss mein Nachthemd auf den Boden, legte meinen Zauberstab auf das Knielange, weiße Stoffkleid und meinen noch ebenfalls weißen Bikini. Aber selbiger war etwas ganz besonderes. Er konnte, je nach dem, wonach mir der Sinn stand, Farbe, Musterung und Stil ändern. Es war ein Geschenk Marlenes gewesen, die ihn mir zu meinem letzten Geburtstag schenkte.

Ich legte mich in das warme Wasser und schloss entspannt die Augen. Ah war ich froh ein eigenes Bad –fast- für mich alleine zu haben.

Das Wasser tat so unheimlich gut und ich beschloss, den letzten Abend noch mal Revue -passieren zu lassen.

Also da war erst mal die Sache mit dem Fliegen, als ich aus Versehen meinen Kopf auf seine Schulter abgelegt hatte. Dann als er nach dem Duschen in meinem Zimmer aufgetaucht war und mir gesagt hatte, er wolle mein Vertrauen haben. Und ich...ich hatte gesagt ich bin einverstanden mit Freundschaft. Tja das Ergebnis des Abends war eine Umarmung und ein Wangenkuss meinerseits.

Im Grunde nicht schlecht.

Plötzlich klopfte es laut und vernehmlich.

„Hey Lily! Wie lange brauchst du noch? Ich würde mich auch gern noch mal waschen!“ rief James durch die Tür.

„Bin gleich fertig“ erwiderte ich, griff nach einem Handtuch, stieg aus der Wanne und trocknete mich kurz ab. Ich schwang rasch meinen Zauberstab und während das Wasser ablief band ich meine trockenen Haare zu einem Zopf. Ich schlüpfte in den Bikini und lies ihn die Farbe weiß annehmen rasch zog ich noch das Kleid über, überprüfte das Outfit und ging aus dem Bad.

Vor der Tür stand James. Seine sowieso schon zerzausten Haare waren noch verwuschelter als sonst und die Brille saß etwas schief auf der Nase.

„Morgen“ sagte ich gut gelaunt und er erwiderte den Gruß, bevor er im Bad verschwand.

„James! Ich geh schon mal zum Frühstück runter!“ rief ich ihm zu und hörte keine Minute später wie die Tür aufging und James trat, vollkommen angezogen heraus.

Er band sich gerade seine dunklen Turnschuhe zu, als sein Blick auf mich fiel und er ein kleines „Wow“ ausstieß. Ich...verdammter Mist...ich wurde rot!

Warum um Merlins Willen, passierte das dieses Jahr schon so oft, obwohl wir erst zwei Tage wieder in Hogwarts waren.

Jetzt standen wir vor dem Wochenende.

„Kommst du mit runter“ fragte ich höflich, um meine Grübeleien zu übertönen.

„Klar. Schließlich müssen wir den anderen zeigen, dass wir beide es schaffen, uns nicht umzubringen!“

Da hatte er Recht. Ich machte einen Schritt auf das Portraitloch zu, doch James hielt mich am Arm fest.

„Was ist?“ fragte ich und versuchte bemüht lässig zu wirken.

„Wo bleibt denn der >Guten Morgen- Kuss<?“ fragte er und grinste schelmisch.

„Ich meine“ fügte er hinzu „Wenn es schon einen Gute Nacht Kuss gibt, brauch man auch einen am Morgen. Bitte.“

„Nein!“ erwiderte ich entschlossen erschrocken. Nicht das das noch ausartete....Nein nicht mit mir!

„Schade“ sagte James und sah mich beleidigt an. Doch das Funkeln in seinen Augen verriet, dass er es nicht wirklich war und so setzten wir unseren Weg fort.

Wir gingen einträchtig nebeneinander her und zogen verwunderte und auch wütende Blicke auf uns. Letztere kamen von den Mitgliedern des James-Potter- Fanclubs.

Irgendwie gefiel es mir, dass ich wegen James angestarrt wurde...nur fragte ich mich warum.

Mhm.

Kapitel 3

Als wir die große Halle betraten, trennten wir uns und ich ging auf Marlene und Emmeline zu. Alice war nicht da. Vielleicht war sie mit Frank Longbottom. Die beiden waren schon seit der dritten Klasse zusammen und alle waren davon überzeugt, dass die beiden ein Zeichen der Liebe waren. Sie hatten sich einmal... einmal in vier Jahren... gestritten, aber nach drei Tagen war davon nicht mehr die Rede.

„Morgen“ gähnte Marlene mir entgegen und senkte den Kopf wieder auf ihre Hände, um auf ihren Kürbissaft zu starren. Emmeline, die bereits tief über einem der Bücher vertieft war, hob nur abwesend den Blick. Da ich dieses Szenario schon seit fast acht Jahren kannte, macht ich mir nichts daraus.

„Und wie habt ihr euren Abend verbracht?“ fragte ich. Sofort war Marlene hell wach. Wenn das Thema Party zu Sprache kam, konnte man sie selbst in Binns' GdZ Stunde im hier und jetzt halten.

„Also es war nicht ganz so schön wie sonst, denn Mary“ sie senkte die Stimme „sie wurde schon wieder auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum überfallen. Es war grauenvoll.“ Murmelte sie. Ja. Die Arme Mary McDonald. Ihre Mutter- eine angesehene Ministeriumsangestellte- hatte einen Muggel geheiratet. Drei Jahre später- Mary war gerade mal Zwei- wurde ihr Vater ermordet aufgefunden. Festgenommen wurde... Marys Mutter. Vor Gericht leugnete sie den Mord, doch wurde sie einwandfrei als Todesserin identifiziert. Das Ergebnis hieß: Askaban.

Doch eigentlich hatte ich nie wirklich den Grund des Hasses verstanden, bis ich mir selbst die Idee ausgetüftelt hatte. Marys Mutter hatte diesen Muggel wirklich geliebt. Richtig Aufrichtig. Und jetzt hieß es die letzte Lebende dieser Familie auszulöschen.

Seit jeher, seit wir die Geschichte kannten, beschützten wir Mary auf Schritt und Tritt, denn sowohl Marlene, Emmeline als auch Alice waren Reinblüter.

Als Emmeline anstelle Marlenes fortfahren wollte, erhob sich plötzlich Albus Dumbledore. Etwas, was noch nie vorgekommen war.

„Was will uns er jetzt sagen?“ fragte Marlene und sah zu unserem Schulleiter.

Die Antwort folgte augenblicklich:

„Guten Morgen. Ich hoffe eure Nacht, obgleich der Kürze, sehr angenehm?“ einstimmiges und erfreutes Murmeln erhob sich.

„Aufgrund der heutigen Hitze hat das Kollegium, auf Drängen von Professor Lewis, beschlossen einen zusätzlichen Badesee zu zaubern, damit ihr euch gut abkühlen könnt.“

Ich bitte unsere beiden Schulsprecher, etwas für Recht und Ordnung zu sorgen, auch wenn die Lehrer in regelmäßigen Abständen die Situation unter Kontrolle zu halten. Einen schönen Tag noch.“ Applaus brandete auf. Denn obwohl es nicht alle Schüler nach draußen zog, konnte es an der Schlossseite des Sees ganz schön eng werden, denn am Wald fand man höchstens die Rumtreiber. Sonst traute sich keiner dort hin.

Auch mein Freundinnen und ich klatschten heftig und Marlene konnte sich einen Ausgelassenen Jubelruf nicht verkneifen. Von den anderen Tischen wurde das prompt übernommen. Keine fünf Minuten später verschwanden alle Schüler rasch in ihre Schlafsäle, um noch rechtzeitig einen guten Platz zu bekommen. Kleidung wurde in Schwimmsachen verwandelt und Handtücher vergrößert.

Ich trat aus der Halle und konnte James nicht entdecken. Also trennte ich mich vor dem Eingang zu den Schulsprecherräumen.

„Bis gleich.“ Rief Emmeline mir noch zu, ich hob die Hand und stieß im Hauptraum mit jemandem zusammen. James.

Er hielt seinen Besen in der Hand und ich überlegte noch was er vorhatte, da ergriff er auch schon das Wort.

„Wenn du dich beeilst, nimm' ich dich mit.“

Ich stöhnte. Auf dem Besen zum schwarzen See. Wunderbar.

„Geht schneller“ verteidigte sich James.

„In Ordnung“ seufzte ich. Ich hatte es eigentlich nicht sagen wollen, aber irgendwie hatte da eine Vermittlung nicht funktioniert.

„Dann hol dein Zeug!“ sagte James und seine Augen begannen zu leuchten.

Accio Handtuch. Selbiges flog auf mich zu und ich flüsterte ein leises „Geminio“ und ein zweites erschien. „Fertig?“ fragte James und ging zum Fenster und schob es auf.

Drei Sekunden später erhob er sich in die Luft und ich spürte meine wehenden Haare und wie mein Kleid sich etwas anhob.

James flog erst mal relativ langsam zum See. Doch abrupt ging er in einen schnellen Sinkflug. Ich konnte einen leisen Schreckenschrei nicht unterdrücken. Immer noch hielt James auf die Wasseroberfläche zu und ich sah, dass die Lehrer auch noch ein kleines Wäldchen herbeigezaubert hatte. Es sah so friedlich aus.

„TOLL!“ schrie ich James zu und konnte nicht anders und stütze mein Kinn auf seine Schulter und festigte meinen Griff um seinen Bauch.

„FIND ICH AUCH!“ rief er mir zurück und lachte ausgelassen.

Langsam ebte mein flaeses Gefühl ab und ich fühlte mich nur noch frei.

James zog seinen Besen wieder in die Waagrechte und landete einen Augenblick später. Fast war ich traurig. Fliegen war immer so etwas Merkwürdiges gewesen.

„Da wären wir.“

„Danke James“ sagte ich und sah mich suchend nach einem Platz um. Die Lehrer hatten eine kleine Bar errichtet und auch Liegen und Sonnenschirme heraufbeschworen. Es war wie an einem Strand. Dieser Eindruck wurde durch den Sandstrand, den der Boden bildete, vergrößert.

„Fantastisch“ rief ich und meine Augen erfassten jede Einzelheit der Umgebung.

„Ja es ist wirklich schön geworden.“ Hörte ich eine Stimme hinter mir. Als ich mich umdrehte, stand ich der Neuen Professorin für VgdK.

„Ich glaube, sie haben sich damit ganz schön beliebt bei den Schülern gemacht.“

Die junge Frau nickte und lies den Blick schweifen.

Er landete wieder auf James.

„Darf ich schon eure Namen erfahren?“ fragte sie „Sonst laufe ich irgendwann in böse Fallen.“ Sie lachte und wir stimmten ein. Ich hatte das Gefühl eine gute Freundin vor mir zu haben. Der Unterricht wurde bestimmt klasse.

„Das ist Lily Evans. Und ich bin James Potter“ sagte James und die Lehrerin sah ihn erstaunt an.

„Bist du zufällig der Sohn von William Potter? Dem Leiter der Aurorenzentrale?“

„Ja. Kennen sie ihn?“

„Ja. Ich habe selbst eine Ausbildung zur Aurorin hinter mir. Allerdings fand ich es wichtig, dass euch Schülern schon früh vermittelt wird, was in der Welt da draußen los ist.“

„Da haben sie Recht. Professor.“

„Na ich lass euch dann mal alleine. In eurem Alter sollte man so viel Zeit wie möglich zu zweit verbringen.“ Empört wollte ich die Sache richtig stellen, doch schon war Professor Lewis verschwunden.

„So viel Zeit zu zweit!“ sagte ich empört. „Wie kommt sie denn auf so etwas?“ ich sah James auffordernd an, doch er antwortete nicht, sondern startete auf den Verbotenen Wald.

„Was ist?“ fragte ich und konnte einen besorgten Unterton in meiner Stimme nicht verhindern.

„Vertraust du mir, Lily?“ fragte er unvermittelt.

„Ja“ antwortete ich verwirrt. Warum sollte ich das nicht tun? Er hatte mir heute und gestern oft genug bewiesen, dass er es wert war, mein Vertrauen genießen zu dürfen.

„Bedingungslos?“ allmählich ging er mir auf die Nerven. Was bezweckte er damit?

„Bedingungslos Ja...Krone“ antwortete ich entschlossen. Irgendwie war es mir wichtig den Spitznamen zu verwenden, den die Rumtreiber schon in der ersten Klasse verwendeten.

„Gut, dann komm mit.“

„Wohin?“

„Geheimnis!“ erwiderte James und grinste. Schon hielt er eine Augenbinde in der Hand.

Widerwillig lies ich ihn meine Augen verbinden. Jetzt kam es darauf an.

Plötzlich fühlte ich einen Ruck und einen Moment später realisierte ich, dass James, einen Arm unter meiner Kniekehle und einen um meinen Rücken gelegt, mich irgendwohin trug.

Es war ein merkwürdiges Gefühl und wieder spürte ich seinen nackten Arm an meinem Körper. Mein Blut rauschte, brannte förmlich in mir. Mein Herz sprang gegen meine Brust und versuchte scheinbar auszubrechen.

James trug mich vielleicht fünf Minuten, bis er mich schließlich auf einem Stein absetzte.

Als er mir die Augenbinde abnahm, streifte seine Hand kurz meine Wange.

Endlich konnte ich sehen, wo er mich hingetragen hatte. Wir waren im Wald. Inmitten der kleinen Lichtung, auf der wir uns befanden, lag ein kleines Blumenmeer in allen möglichen Farben. Inmitten davon war ein grüner, Blumenfreier Fleck.

Ich erhob mich staunend von dem grauen Stein. Es kam mir vor, als ob ich sehr oft gestaunt hatte, seit wir wieder in Hogwarts waren.

„Es ist wunderschön! Wie hast du sie gefunden?“

„Soll das heißen, es gefällt dir?“ fragte James leicht atemlos.

Ich drehte mich mit ausgebreiteten Armen zu James um.

„Es ist zauberhaft.“ Ich erwiderte James Lächeln. Dann griff er nach meiner Hand und zog mich in die Mitte des Grünflecks. Dort legt er sich hin und ich tat es ihm gleich.

Das Gras war warm und über uns öffneten sich die Baumkronen, sodass der strahlendblaue Himmel zu sehen war.

Eine kleine Bewegung von James lies meine Augen wandern. Er hatte sich wieder aufgesetzt und sah mich unverwandt an.

„Ist etwas?“ fragte ich verwirrt. Was war nur los mit ihm?

„Ich würde jetzt gerne etwas machen, aber ich denke dadurch würde ich dein Vertrauen zerstören.“ Sagte er und lies den Kopf etwas hängen.

„Woher willst du das wissen?“ sagte ich und hasste mich dafür, aber irgendetwas war anders. Irgendein Gefühl, das sich noch in seiner Hülle wand und noch nicht bereit war auszubrechen.

James sah mich erstaunt an und ein entschlossener Funke schlich sich in seine Augen.

Langsam, ganz langsam kam sein Gesicht näher. Seine Arme stützten sich links und rechts neben mich. Unbewusst drückte ich meinen Oberkörper etwas vom Boden ab.

Dann kam der Moment, den ich all die Jahre hatte verhindern wollen. James Lippen. Sanft lagen sie auf meinen und ein kleines Feuerwerk explodierte in meinem Körper. Außerdem schien Silvester zu sein. Es war alles dunkel. Das einzige was ich fühlte war James Lippen auf meinen.

Erneut machten sich meine Arme selbstständig und legten sich sanft um seinen Nacken. James senkte sich etwas, um seine Arme zu entlasten. Ich spürte seinen Herzschlag an meiner Brust und das Pochen wurde stärker. Fast unerträglich.

Ich hielt es fast nicht mehr aus. Merlin noch mal...ich küsste gerade James Potter- den James Potter. Seines Zeichens Mädchenschwarm und Rumtreiber.

Um nicht allzu hart zu sein, löste ich mich ganz sanft von ihm und lies mich auf den Boden sinken.

James Augen leuchteten, weder schelmisch oder wütend, noch aufgereggt. Sie glänzten einfach nur froh. Eine sanfte Röte lag auf seinen Wangen. Es sah einfach nur niedlich aus, wie er sogar etwas betreten zu Boden sah. Ich setzte mich auf. Anscheinend war Silvester vorbei, dafür fuhr mein Kopf Achterbahn.

„Tschuldigung“ nuschelte James.

„Wofür James? Es ist doch nichts passiert“ erwiderte ich zu meinem eigenen Erstaunen. Im Gegensatz zu meinem Kuss mit Avery, bereute ich das Gefühl, das jetzt durch mich hindurch strömte nicht im Mindesten.

„Es...du...es macht dir nichts aus?“ fragte er verdutzt

„Nein. Ich bereue es nicht und es macht mir nichts aus. Nur...“ ich atmete Geräuschvoll aus

„Du willst nicht, dass jemand davon weis“ beendete James den Satz tonlos.

„Das hab ich nicht gesagt! Ich weis nur nicht, ob...ob wir jemals weiterkommen werden als das hier.“ Er machte den Mund auf, doch ich musste das jetzt loswerden

„Ich kann nicht leugnen, James Potter, dass dieses Jahr etwas anders ist, als letztes Jahr. Ich muss dir sagen, dass ich dich sehr gern habe, Liebe... ich kann es nicht sagen, da ist nur seit gestern immer wieder ein merkwürdiges Gefühl, wenn du dabei bist. Es...es fühlt sich an wie...“ ich brach ab. Das war oberpeinlich. James hatte mir schon indirekt seine Liebe gestanden. Jetzt musste ich aufpassen, dass der Defekt nicht dazu führte, dass er sich falsche Hoffnungen machte. Ich spürte eine ungewollte Röte in meinen Wangen, als James mir erneut in die Augen sah.

„Fühlt es sich an, wie ein Feuer, dass in deinen Adern brennt und als ob jeder Nerv sich ausdehnen würde? Als ob das Blut plötzlich gegen die Aderwände rauscht und dein Herz versucht, aus seinem Schlupfwinkel heraus zu kommen? Fühlt es sich so kalt an wie Eis und zeitgleich wie Feuer. Wie als bekämst du keine Luft mehr? Ist es dieses Gefühl Lily Evans?“

Ich konnte nicht mehr als Nicken. Genauso, oder zumindest extrem ähnlich, fühlte es sich an.

James sah mich an und dann kam sein Gesicht erneut näher auf meins zu.

Einige Millimeter, bevor sich unsere Lippen berühren wollten, hauchte James etwas: „Das ist Liebe, Lily.“

Ich wusste, dass er Recht hatte. Ich hatte mich wahrscheinlich, denn sicher war ich mir nicht ganz, in James verliebt. Die Chance...ich hatte sie vergeben. Die Chance, die Jeder Mensch hatte, und der Versuch, der nicht nur negative Folgen haben würde. Ich würde es versuchen. Mit James.

Unsere Lippen berührten sich und nun fühlte ich plötzlich James Zunge, die meine Lippen streichelten. Ohne es bewusst wahr zu nehmen, öffnete ich meinen Mund und dann , kurz bevor sich unsere Zunge berührten...

Kapitel 4

„KRONE!!! WO STECKST DU?!!“ hörte ich plötzlich einen Ruf durch den Wald hallen.

Wir fuhren abrupt auseinander. Die Stimme gehörte so eindeutig zu Sirius Black, dass ich nur hoffte, dass er nicht wusste, wer da bei seinem besten Freund war. Remus hatte mir vor einem Jahr die Karte des Runtreibers offenbart und nun...wenn Black James und mich auf einer einsamen Lichtung entdeckte, die Punkte fast übereinander, konnte er sich bestimmt denken, was wir da taten, oder was James tat.

„DA IST ER! MOONY ICH HAB IHN!“ rief Sirius erneut und tatsächlich trat er keine Sekunde später hinter den Bäumen hervor.

„Hey Prongs, Evans. Wie fühlst du dich. Ich meine ein Schocker ist schon ganz schön heftig, vor allem wenn man währenddessen fast vergewaltigt wird? Oder hast du einen Liebestrank benutzt? Ich glaube , einen leichten Schleier über ihren Augen war zu nehmen. Lily?“ er wedelte mit seiner Hand vor meinen Augen herum.

„Ist gut Black. James und ich...haben uns nur unterhalten“ versuchte ich die Situation zu retten.

„Versuch es erst gar nicht Lily. Er hat die Karte benutzt, sonst wüsste er nicht wo wir sind. Hier war ich nämlich noch nie mit einer Freundin...oder Bekannten“ faselte James leise vor sich hin und der kleine Hauch des Quäntchens eines Quäntchens des Elektrons der Hoffnung war verpufft. Wundertoll!!

Sirius grinste wissend und passend dazu nickte er verstehend.

„Also doch...ha! Moony ich krieg fünf Galeonen von dir!“ rief er in den Wald und leicht zerknirscht, wie es mir vorkam, trat Remus Lupin aus den Schatten.

„Hätte nicht gedacht, dass Lils das so einfach zulässt“ grummelte er, wie zur Begründung. Doch dann hellte sich seine Miene auf und ich war schlagartig davon überzeugt, dass das davor nur eine geschauspielerte Leidensmiene war...dieser Schalwiener.

Remus war der reine Hippogreif im Flubberwurm, oder eben ein Wolf im Schafspelz.

Stille trat ein, eine Stille, die nur vom Rauschen und plätschern von Wind und Wellen und vom Zwitschern der Vögel bestimmt wurde.

„Wollt ihr Marlene, Alice und Amy noch ewig warten lassen, oder wie oder was?“ fragte Remus unvermittelt. Das stimmte, die drei warteten wahrscheinlich schon sehnsüchtig auf meine Rückkehr, bis auf Emmeline- also known as Amy- die hinter einem Buch vergraben war. Abrupt zog James mich auf die Beine, griff nach meiner Hand und zog mich weg von der Lichtung und näher an den Waldrand heran.

„James...warte doch mal...was bei Merlins“ haspelte ich hervor, doch er blieb plötzlich stehen.

„Lily ich muss das jetzt wissen: meinst du es ernst, oder kann ich darauf bauen, dass ich morgen sterben muss?“ seine braunen Augen waren groß und Hundeblick-mäßig. Er schien ernsthaft zu leiden, ein Grund für mich (also früher) mit einem fiesem Grinsen auf dem Absatz kehrt zu machen. Doch jetzt? Jetzt bildeten diese Augen zusammen mit diesem berausenden Gefühl, wenn ich in seiner Nähe war, eine Situation, in der ich ihm niemals eine „nein“ entgegenschleudern könnt. Oder fast nie.

„Es ist alles in Ordnung“ sagte ich beruhigend und er entspannte sich um ein Minimum „und ich glaube, dass der morgen nach heute spannend werden könnte“ hauchte ich ihm mit meiner unschlagbar doppeldeutigen Formulierung in sein Ohr. Bevor er mich festhalten konnte stakste ich aus dem Wald heraus und kam direkt bei Marlene und den anderen Mädchen heraus. Gerade wollte ich mich zu Amy auf die Decke fläzen (bei der ich hätte schwören können, dass sie vor zwei Jahren noch als Vorhang an Blacks Bett gedient hatte- also bei der Decke und nicht bei Emmeline), als mir die Handtücher einfielen, die ich wohl im Dusel um James irgendwo liegen gelassen hatte. Mäusekäse und Diptamsäure! Bis ich die gefunden hatte war schon längst Götterdämmerung! Emmeline erkannte mich genau in diesem Moment, legte das Buch beiseite und setzte sich auf.

„Wo warst du denn so lange? Wie sind hier schon seit mindestens einer dreiviertel Stunde“ bohrte sich mich aus.

„Also nun...wie soll ich das erklären...“ Amy stutze und ich runzelte die Stirn verwirrt.

„Moosoooment mal kurz: also Analyse Teil eins- wenn ein Mädchen sagt „wie soll ich das erklären“ und nicht „wo soll ich anfangen“ hat es etwas mit einem Jungen zu tun, mit etwas Unerwartetem, etwas Peinlichem oder alles zusammen. Ich würde eher auf den letzten Teil tippen. Alles zusammen also. Der Junge

muss jemand echt schlimmes sein, denn sonst würdest du dich nicht schämen. Somit kommen wir zu Teil zwei meiner Analyse: die komplette Slytherinschar scheidet aus, außer es war wieder Avery, was ich aber nicht denke. Bis auf Bertie Dalton und Jimmy Gorge fallen mir keine Jungs aus Hufflepuff oder Ravenclaw ein, die nicht unzeigbar wären. Bleiben daher nur noch Black, mit dem du niemals etwas anfangen würdest, Pettigrew, der sogar noch weiter unten steht, als besagter Black und natürlich Potter. Dem Prinzip des Ausschlussverfahrens folgend...“ an dieser Stelle holte sie tief Luft um ihre formale Formulierungsanalyse fortzuführen.

„entscheide ich mich für James Potter!“ verkündete sie mit einer überlegenen Wissensmiene und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Hab ich Recht oder hab ich Recht?“ fragte sie und sah mich noch durchdringender an, als vorher. Was sollte ich ihr auch Teufelsschlingen in den Weg pflanzen, wenn sie wusste, dass sie Recht hatte? Also gab ich mich nickend geschlagen. Doch ich wurde erneut überrascht. Denn Anstatt Paragraph vier, Absatz 2, Zeile 23 unseres „Gesetzbuches von Lily und Emmeline“ zu zitieren, schlang sie die Arme um mich.

„Ich hatte die Hoffnung schon aufgegeben!“ sagte sie, nachdem ihre anfängliche Knuddelattacke vorüber war. Mein Kopf betrachtete gerade alles spiegelverkehrt.

„WAS?“ sprudelte es aus mir heraus. Emmeline kicherte verhalten- OK alles klar. Das war eindeutig Fall 45 („Wenn Emmeline Vance jemals aus einem vollkommen unsinnigen Grund lacht, dann sollte sie sofort einen Körperklammerfluch aufgehetzt bekommen, bis ihre Augen keinen lachenden Funken mehr tragen“) ich zückte meinen Zauberstab und murmelte „Petrificus totalus“. Augenblicklich erstarrte sie und ich blickte in ihre Augen. Es dauerte keine Minute und ich sah nur noch ein feuchtes Glitzern der Sonne und ich erlöste sie barmherzig wie ich nun mal war. Emmeline setzte sich nüchtern wieder auf und deutete mit der Hand auf eine Gruppe hinter mir. Ich drehte den Kopf und sah James, Sirius, Remus und Peter, die auf uns zukamen. James hielt meine Handtücher in der Hand und lächelte mich an.

„Alle starren auf uns“ informierte mich Emmeline und ich musste grinsen, als ich mir dieses Bild aus einer anderen Sichtweise vorstellte. James ging vor meinem Platz in die Hocke und legte die Tücher auf meine Beine. Immer noch mit diesem Grinsen beugte ich mich zu ihm vor...ganz langsam. Ich hörte förmlich den Atem der Anderen, die die Luft anhielten. Das flache Keuchen der aufgeregten Mädchen, ich spürte die wütenden und ungläubigen Blicke der anderen. Sanft gab ich James einen Kuss, nahe an seinem Ohr und ich spürte ein kurzes Schaudern seinerseits.

„Danke“ flüsterte ich ihm ins Ohr und wich zurück. James Augen funkelten und er selbst lächelte sanft.

Er erhob sich und, gefolgt von seinem Freunden, schritt er zurück in den Ausläufer des verbotenen Waldes.

Es herrschte Stille- eine solche Stille, dass man hätte meinen können, soeben sei eine Riesenladung zischender Wissbiers in die Luft gegangen und die Ohren wären noch taub von der gewaltigen Explosion. Jeder einzelne Schüler auf den Ländereien sah mich an- Alle außer Emmeline, die sich demonstrativ ihr Buch geschnappt hatte und Marlene mit Alice im Gefolge, die auf uns zu gerannt kamen.

Schlitternd kamen die Beiden zum Stehen, doch Marlene war irgendwie auf den Zehenspitzen zum Halt gekommen, kam aus dem Gleichgewicht und kippte, mit rudernden Armen, hinten über. Ich musste grinsen- das war nun wirklich eine echte Meisterleistung von ihr. Doch mein Blick blieb an Bla...verdammst nochheins...an Sirius hängen. Er hielt Marlene galant und mit einem unheimlich charmanten Lächeln fest.

„Vorsicht McKinnon, sonst wärst du vielleicht auf mich gefallen“ sagte er immer noch lächelnd und zog etwas anzüglich die Augenbraun nach oben. Er konnte es nicht lassen und...ich scheinbar auch nicht. So rein aus Reflex rollte ich mit meinen Augen und als ich erneut zu Sirius sah, blitzten seine Augen gerade von mir weg.

„Wärst du vielleicht so höflich und würdest mich wieder hinstellen?“ fragte Marlene zuckersüß und Sirius Augen weideten sich.

„Wenn du so fragst...“

„Sofort“ zischte sie und der Schwarzhäarige gab klein bei.

Marlene schüttelte den Kopf, zog etwas am Saum ihres hautengen, roten (und nebenbei recht kurzen) Stoffkleides und ließ sich neben mir nieder und drapierte ihre Plateauschuh bewährten Füße neben meinen. Sirius Blick lag immer noch auf den Händen meiner Freundin, als Alice sich ebenfalls zu uns setzte.

Ich räusperte mich und er sah zu mir. Nach einem kurzen Wink mit den Augen, verschwand er wieder.

„Sirius Black wie wir ihn kennen und lieben“ grummelte Marlene.

„Er kann es einfach nicht lassen und macht die ganze Zeit so intime Anmerkungen. Nur weil ich mit ihm Schluss gemacht hab, als wir zusammen waren“ fuhr sie fort und zückte den Zauberstab.

„Das war sicher hart für ihn- genauso wie für Jamie“ sagte Alice mit einem schelmischen Grinsen.

„Ich mein du warst die Erste...“

„Ja die Erste, mit der er zusammen war, ich weiß. Amy willst du nicht jetzt Paragraph 67, Absatz 4, Zeile 7 rezitieren?“ ergänzte Marlene gelangweilt. Emmeline blickte fragend auf.

„Wieso?“

„Wir hatten es gerade von Black“

„Ach so“ meinte Amy, zuckte mit den Schultern und wandte sich wieder ihrem Buch zu. Marlene stöhnte theatralisch auf und ließ sich in einer halb plumpen halb eleganten Art auf Emmelines Rücken fallen- also mit dem Kopf. Amy ignorierte es.

„Emmeline, Emmeline, was hab ich dir denn bloß getan, dass du mich so respektlos behandelst?“ zitierte sie aus dem Film, der vor ein paar Jahren in den Kinos angelaufen war. Alice gluckste, ließ kurz den Blick über die breite Schülermasse schweifen, stand auf und hob die Hand.

„Ich muss los- Frank wartet sicher schon auf die Kesselheißen News für den „Hogwarts Kurier“ und ging weg, ohne mir die Zeit einer Erwiderung zu geben.

Der Hogwarts Kurier war so etwas wie die Schülerzeitung der Schule. Darin wurden nicht nur die Quidditchstände abgedruckt, sondern auch banales, politisches oder auch besonders witzige Zitate von Schülern und Lehrern. Sie erschien zweimal in jedem Jahr und Frank war der Hauptredakteur, bekam heiße News von Alice über mich und James und über andere Liebschaften im Schloss. Trotzdem, Politik kam auch darin vor. Pressemitteilungen, Aurorenberichte, Strafanzeigen und solche Sachen, ebenso wie auch einige Auszüge aus dem Tagespropheten, der die ganze Sachen auch am Leben hielt.

Marlene erhob sich ebenfalls und zog sich die Schuhe aus.

„Mann diese Treppen! Jedes verdammte Mal könnte ich einen Besen haben, um runter zu kommen!“ fluchte sie, doch ich wusste, dass sie nur auf Smalltalk war, um mich loszuwerden. Sie war seit Jahren ein Anhänger der sehr kleinen James-und-Lily-sind so süß- Gruppe, die nach meinem Wissen bequem in einen Besenschrank passen konnte.

„Jaja Marlene ich geh ja schon“

„Und bitte macht's im Schulsprecherraum“ ergänzte sie grinsend und machte sich sofort auf der Decke breit. Verdutzt sah ich sie an. Sie glaubte doch nicht etwa...hallo? Wir waren seit maximal einer Stunde zusammen! Meine Freundin und ihre komischen Phantasien.

„Lils, das hat nichts mit der Zeit des Zusammenseins zu tun- es geht ums Prinzip. Und danke für deine offene Meinung“ sagte sie immer noch grinsend. Beim Trank der Lebenden Toten, schon wieder!! Schon wieder hatte ich meine Gedanken laut ausgesprochen ohne es zu wollen.

„Ab mit dir“ scheuchte Marlene mich auf und ich wandte mich gespielt beleidigt ab. Pff- wenn Madam es befehlen!

Kapitel 5

Nach langer Zeit des Wartens- endlich Nummer Fünf lebt!!!

Viel Spaß!

Chapter5

Gelangweilt schritt ich die letzten Stufen zum Gemälde zu den Schulsprecherräumen hoch. Nach der Nennung des Passworts schwang das Bild zur Seite und ich trat ein. James war natürlich nicht da- warum auch? Bei dem Wetter war keiner drin. Oh Marlene McKinnon ich verfluche dich doppelt und dreifach! Dann klappte das Portrait erneut zur Seite und James stürmte auf mich zu. Hoppla.

Er kam vor mir zum stehen, doch wie Marlene vorhin kam er beim Halten aus dem Gleichgewicht und fiel vorn über.

Ohhh Mann!

Jungs!

Augenblicklich fand ich mich auf dem Boden wieder. James saß breitbeinig auf mir, den Oberkörper mit den Unterarmen abgestützt und sein Gesicht nur Zentimeter über meinem schwebend. Seine Augen funkelten und seine Wangen waren sanft gerötet. Oh, er sah so süß aus- also dieser Blick in seinen Augen. Mein Atem ging stoßweise.

DEFEKT!

Langsam beugte sich James noch näher zu meinem Gesicht hinab.

„Lily...ich glaub...“er ließ den Satz hängen.

„Ja“ hauchte ich zurück.

„Dir das später erzählen“ murmelte er seinen Satz zu Ende und legte seine Lippen auf meine. Ich musste in den Kuss hineinlächeln und drückte mich ihm sanft mit dem Oberkörper entgegen.

Erneut ließ mich meine überaus genialer und –normalerweise- durchstrukturierter Verstand im Stich. James vertiefte langsam den Kuss und es schien mir, als würde das Dunkel in meinem Kopf noch schwärzer zu werden und als ob dieses kleine Kribbeln im Bauch zu einem wahren Sturm von Schmetterlingen vergrößerte.

Durch diesen Schleier, der sich um mein Ich gelegt zu haben schien drang urplötzlich ein vernehmliches Räuspern, das doppelt gedämpft zu sein schien. Alarmiert sprang James von mir auf und ich spürte mein Blut, welches in meine Beine zurückkehrte. Er zog mich rasch an der Hand hoch und ich griff nach dem Zauberstab und brachte meine Haare in Ordnung. Eigentlich machte es mir persönlich nichts aus, mit diesem...nun ja wie soll ich ihn beschreiben. Vielleicht mit diesem Wortbegriff: diesem wunderbar proportionierten und wirklich sehr gut aussehenden Mann...Jungen. Wo war ich eigentlich?

Das Bild schwang auf und holte mich somit aus meinen Gedankengängen. Ein Trupp Mädchen, ziemlich aufgetakelt und mit über 8 cm Absätzen zu Miniröcken und elend langen Fingernägeln. Wie konnte man so nur rumlaufen? Meinten die etwa, das würde James und/oder Sirius kümmern? Diskret blickte ich auf den Jäger der Gryffindors, in dessen Augen etwas wie eine Erinnerung aufleuchtete. Merkwürdig, wie schnell ich aus seinen Handlungen lesen konnte, obwohl ich ihn nicht wirklich kannte. Und genau jetzt traf mich die Erkenntnis wie ein Besenstiel- ich kannte James Potter eigentlich gar nicht, sondern nur einen Bruchteil. Das musste ich ändern.

„Hi James“ sagte das Mädchen, das ganz vorne stand. Ihre Haare waren hellrot und am Haaransatz sah man bereits blonde Strähnen hervorlugen. Doch ihre Augen waren erschreckend- sie waren dunkelgrün- und zwar richtig richtig dunkelgrün. Nicht mehr wie Smaragde, sondern mehr wie Tannengrün mit Schwarzstich.

„Wir wollten fragen, wann die erste Nachhilfestunde startet und wer als erste drankommt“

„Ähm“ James sah etwas verlegen zu mir. Nachhilfe- ja sicher. Das sah ja sogar der sprechende Hut mit umgekehrter Hutkrempe, dass die Nachhilfe bei was ganz Anderem wollten.

„Ich bin leider grad mit Schulsprecherkram überladen und Lily hat auch noch andere Sachen zu tun“

Wie...ritterlich von ihm, sich für mich einzusetzen. Aber ich hätte ihn im Falle eines Falles auch als

Ausrede benutzt.

„Wir brauchen ja nur den Termin- die Reihenfolge legen wir dann selber fest“ erklärte dann ein leicht genervt wirkendes Mädchen aus der hinteren Reihe.

„Halt den Mund Charlené“ zischte das Mädchen mit den dunklen Augen. Okay- ich zog es vor, das Mädchen namens Charlené genauer unter die Lupe zu nehmen. Ihre Haare waren von einem solch intensiven rot-violett-braun, dass sie entweder gerade frisch gefärbt waren, oder echt. Ihre Augen waren das komplette Gegenteil- perlmutfarben mit einem eleganten rosé- Stich. Mein Blick wanderte weiter nach unten und sie stieg noch höher in meiner Achtung. Sie trug ein rotes Freizeitkleid mit einer weißen Weste darüber. Die Schuhe waren genial. Auffallend unauffällig eben. Sie trug nach meinem Urteil keine Schminke.

„Ich denke, ich würde gerne mit Charlené beginnen- Lily kann ja zuschauen“ erklärte James- scheinbar schien er meine Zuneigung zu bemerken.

„Gut“ meinte die rote schnippisch, drehte sich mit einem breiten Hüftschwung und ähnlich lasziven Schritten, gefolgt von den Anderen, ging sie hinaus.

Charlené war unterdessen magentarot angelaufen und startete auf ihre Füße.

„Also. Wer wir sind dürfte dir ja bekannt sein, aber dich kennen wir noch nicht“ bot ich ihr höflich an und sie lächelte mir dankbar zu.

„Wie gesagt, ich bin Charlené Woodrow, aber meine Freunde nennen mich eigentlich nur Charlie. Ich geh in die sechste und nun ja“ sie sah erneut zu Boden.

„Ich tu nur so, als wäre ich scharf auf James, aber ich mach das nur, weil ich dachte, dass...“

„man an mich besser rankommt, als Sirius?“ beendete James den Satz. Wow das war ja mal eine mitfühlende Ader von ihm. Aber wunderte mich das noch? James hatte mir so viel Mitgefühl entgegengebracht und Zärtlichkeit gezeigt, wie nur irgend möglich.

„Wie können wir dir helfen?“ fragte ich, um mich selbst etwas zu beteiligen.

„Tja, Sirius hat es gerne, wenn Mädchen um ihm kämpfen, aber du musst eigentlich auch nicht mehr, als ihn irgendwie in ein Gespräch verwickeln. Über etwas wirklich richtig interessantes- nicht über dich, nicht über ihn“ erläuterte James kurz und knapp.

„Vielleicht über Streiche?“ fragte Charlie und ich sah ein verdammt süßes schelmisches Grinsen auf ihrem hübschen Gesicht. James hielt die Daumen hoch.

„Aber wie fang ich da an?“

„Du stolperst vor seiner Nase mit einer Flasche Haarfärbungsmittel und am besten machst du das in der Schuluniform mit Umhang. Welches Haus?“

„Gryffindor- ich wollte übrigens wegen den Auswahlspielen noch fragen...“

„Wenn du willst direkt morgen. Wenn du dich anstrengst, fällt das Sirius sicher auch auf. Aber fang erst mal mit dem Stolpern an“ sagte James, Charlie nickte ergeben, zwinkerte mir noch einmal schelmisch zu und war mit einer fröhlichen Drehung aus dem Raum verschwunden.

„Das war sehr nett von dir“ hauchte ich James ins Ohr und umschlang ihn von hinten, wobei meine Hand sich automatisch auf eine Wanderschaft über seinen Bauch machte. Selbst unter dem Hemd konnte ich spüren, wie sein Atem schneller ging.

„Lass uns rausgehen- ich wollte heute noch schwimmen“ murmelte ich und erlöste James von meiner selbst. Er ergriff meine Hand und zog mich rasch aus dem überheizten Raum und zum See. Bei Marlene und Emmeline angekommen, band ich meine Schuhe auf und schlüpfte aus dem Kleid, mir gleichzeitig ein wundervolles Smaragdgrün für den Bikini wünschend- Neckholder natürlich. James stand in Badehose vor mir und zog mich auch sofort in den kühlen See. Ich fröstelte, denn er war trotzdem recht kühl. James tauchte unter und ich seufzte kurz und folgte. Das Wasser des Sees war erschreckend klar und ich konnte auch noch einige andere sehen, die sich hier herumtrieben. Kleine Fische bahnten sich ihren Weg. Plötzlich fühlte ich zwei Hände, die mich an den Hüften packten. Ich spürte eine Hitze von beiden Stellen ausgehen, doch leider ging mir die Luft aus und ich zog mich nach oben. James lachte mich tropfnass hinter mir stehend an. Früher hätte ich ihn mit Blicken getötet, doch sein Lachen wirkte auf mich so ansteckend, dass ich fast den Boden unter den Füßen verlor. James hielt mich rasch fest und so kippte ich nur nach vorne und schlang meine Arme um ihn. Er zuckte kurz zusammen, ließ sich dann jedoch ebenfalls nach hinten fallen. Laut klatschte ich nach ihm ins Wasser und tauchte ungewollt unter. James grinste mir unter Wasser entgegen und er schwamm davon- ich folgte ihm mit kräftigen Zügen. Er hielt kurz inne- dort war die Grenze zum tiefen Teil des Sees. Dort wo laut den Sagen die Meermenschen lebten und war auch der Riesenkrake unterwegs. Das Wasser

wurde merklich kühler. Und James stand noch immer an der Kante. Neben ihm angekommen versuchte ich ihn nach oben zu ziehen, doch er zückte den Zauberstab, tippte kurz seinen Kopf an und plötzlich erschien eine Art Quallenblase um seinen Mund und die Nase. Er beherrschte den Kopfblasenzauber. Das war einsame Spitze! Er tippte auch meinen Kopf kurz an und plötzlich konnte ich unter Wasser frei atmen. Ein erneuter Antipper und zwei Dinge geschahen gleichzeitig. Eine Art Wärmeschild errichtete sich um mich und meine Haut wurde warm und dann platschte etwas senkrecht durch die Wasseroberfläche und auf mich zu- mein Zauberstab. Ich zauberte mir selbst eine Halterung für ihn und setzte ihn an den Oberschenkel an. Aber was sollte der Zirkus jetzt. Mein Herz blieb stehen. James spannte seine Muskeln an und schwang sich in die Tiefe. Ein Lichtstrahl aus seinem Zauberstab zeigt mir, wo er war. Das ging auch einfacher.

„Expecto Patronum!“ dachte ich und dachte dabei an den Moment, als wir im Wald alleine gewesen waren. Ein helles Licht erstrahlte und formte sich zu einer verschwommenen Gestalt, die ich in die Tiefe schickte. Eine andere Gestalt kehrte zu mir zurück- ein lebensgroßer Hirsch mit deutlichen Wimpern um die Augen. Das Geweih war hübsch und gut ausgebildet- er machte eine Kopfbewegung in die Tiefe. Langsam setzte er sich in Bewegung und einem inneren Drang folgend, ging ich ihm nach. Dann atmete ich einmal tief ein, löste das Haargummi und stieß hinab. Mit großen Zügen tauchte ich zu James und meiner Hirschkuh hinab- James grinste mich breit an und deutete auf ein paar steinerne Bögen, die eine Art Eingang markierten. Algenstränge wucherten herum und auch der ein oder andere Unterirdische Busch bewegte sich in den sanften Wellen. Dort musste erneut eine Kante liegen, denn gigantische Steine türmten sich zu unserer Rechten auf. Eine angedeutete Treppe führte zu dem umwucherten Steinbogen und James setzte sich in Bewegung, den Hirsch noch immer aufrecht erhaltend. Ich griff nach seiner Hand, ich konnte ihn doch nicht hier alleine lassen. Der Schwarzhaarige und ich berührten die Treppenstufen und gingen vorsichtig und langsam hinauf. Wir kamen an die Schwelle und unter uns erstreckte sich ein gigantisches Wassertal. Die Stufen führten in ausladenden Schlaufen nach unten und am Fuß des Berges begann eine Unterwasserstadt. Häuser, die mit schummrig grünen Lichtern erhellt wurden säumten eine breite Wasserstraße. Die Gestalten von Meerjungfrauen und ihren männlichen Genossen bahnten sich ihre Wege- teilweise auch Blumen im Haar oder geflochtene Zöpfe- zusammengehalten mit Seetang. Ein Schwarm Fische zog über unsere Köpfe hinweg und tauchte ab. Ihre silbernen Körper schillerten im schwachen Licht. Was wohl dort unten auf uns wartete? Neugierig betrat ich die Treppe hinter dem Bogen und ein grinsender Potter folgte mir. Es glich einem Spiel, einem Wettkampf, den wir austrugen. Wer von uns würde als erstes Nachgeben? Lautete der Wetteinsatz. Unsere Patroni folgten uns elegant und ich schwamm den Weg hinab. Ich spürte James Blick auf mir und sah ihn verwundert an. Er streckte die Hand nach meinem Haar aus, das sich sanft in den Wellen des Wassers bewegte. Es hatte ein wenig diesen Kleinkindertraum einer Meerjungfrau- Style. Rote, ständig wehende Lockenhaare, intensive grüne Augen. Ich würde jedoch darauf verzichten, mich den Wellen entgegen zu schmeißen. Und James würde ich wohl auch nicht retten müssen. Vor uns eröffnete sich ein weiterer Torbogen. Dahinter begann die Stadt der Unterwassermenschen. Einige Köpfe wandten sich bereits nach uns um und eine einzelne Frau- wie ich vermutete- hob eine Hand. Auch wenn ihr Gesichtsausdruck nicht ganz zu der Geste passte, wollte ich den letzten Schritt in diese magische Welt tun, doch James hielt meinen Arm fest. Er schüttelte mit Angsterfüllten Augen den Kopf. Abrupt fühlte ich eine eiskalte Hand an meinem Anderen Arm. Einer der männlichen Vertreter hatte meinen linken Arm gepackt und versuchte mich, in die Tiefe zu zerren. James jagte seinen Patronus auf diese unfreundliche Gestalt, doch es tauchten noch mehr der Wassermenschen um uns herum auf. Ich packte meinen Zauberstab und die ersten packten mich an den Füßen. James schlang seine Arme um meinen Bauch und ich richtete meinen Zauberstab auf die Gestalten, die meine Kniekehle packen wollten.

>STUPOR< schrie ich fast und schockte einen, der sofort von einem Kollegen ersetzt wurde und nun das Bändchen meiner Bikinihose packte. Er drohte es, auszuziehen. Verdammte der Lähmzauber, sonst stand ich hier bald hosenlos. Und das vor James Potter.

„Immobilus!“ dachte ich und die ganze Kompanie von Meermenschen erstarrte in ihren Posen. Ich trat sie mit meinen Füßen hart weg. James wollte mich schon loslassen, doch ich bedeuete ihm nur, den Griff zu festigen. Er umschlang mich und sah mich fragend an.

„Ascendio“ dachte ich und deutete mit meinem Stab nach oben. Sofort wurden wir von der Magie nach oben gerissen und James hielt sich noch fester an mich. Wir waren kurz unter der Wasseroberfläche und ich zog meinen Zauber zurück. James löste sich von mir und gemeinsam schwammen wir an die hellere Oberfläche und über die Grenze. Ich musste grinsen und löste den Kopfblasenzauber- ebenso wie er. Ich musste grinsen und stieß mich an die Luft, wo ich begann zu lachen. Die halbe Schule starrte mich an und

Dumbledore stand auch am Seeufer. James tauchte lachend auf und hörte erst auf, als ich ihn auf Dumbledore aufmerksam machte. Er bedeutete uns, herauszukommen und ich zauberte mein Handtuch herbei. Hoffentlich hatte der Spaß keine schlimmen Konsequenzen und ich wäre Schuld. Nur weil ich meinen Fuß über die Grenze gewagt hatte. Wäre James nicht da gewesen, würde ich jetzt wahrscheinlich noch dort unten stecken.

Wir folgten Dumbledore behutsam ins Schloss und in sein Büro. War das nicht etwas übertrieben?

„Nun ihr Zwei“ begann der Schulleiter, während wir tropfend seinen Teppich befeuchteten.

„Was hat euch so lange im schwarzen See aufgehalten“ mein Gott das war peinlich.

„Wir haben nur ein wenig mir Kopfblesenzauber getaucht und ein wenig gezaubert“ sagte James rasch, was im groben ja auch stimmte.

„Sie wissen, das es gefährlich werden kann dort unten. Nicht nur wegen dem Riesenkraken. Vergessen Sie das- und nun ab!“ befahl er mit einem sanften Lächeln und wir zogen uns zurück. Wir betraten den Schulsprecherraum und ich sah erstaunt mein Kleid und meine Schuhe auf der Couch liegen. James wollte schon verschwinden, als ich ihn festhielt.

„Danke James- ohne dich wäre ich da wohl nicht rausgekommen“ sagte ich und schlang meine Arme um seinen Hals.

„Ohne mich wärst du gar nicht dort runter gegangen“ erwiderte James mit einer kleinen Schuld in seiner Stimme. Er machte sich dafür verantwortlich, was passiert war, oder fast passiert war? Wie süß!

„Das mag stimmen, James, aber darum geht es nicht. Ich denke daran, dass du mir wahrscheinlich meine Ehre gerettet hast, wenn nicht sogar mein Leben“ murmelte ich und umschlang ihn fester. Zögernd legten sich seine Hände an meinen Rücken und ich entfernte mich von seiner Schulter und sah ihm in die Augen.

„Es hat sich so viel verändert dieses Jahr, und das gefällt mir verdammt gut Potter“ sagte ich leise und er grinste schelmisch.

„Kann ich nur zurückgeben, Evans“ erwiderte er und küsste mich sanft. Seine Hände spielten mit dem Saum meines doch recht kurzen Handtuchs und alsbald hatte er es gelöst. Im Grunde war das, was er jetzt sah, nichts anderes, als das, was er unter Wasser gesehen hatte.

„Kann das Teil auch durchsichtig werden?“ fragte James schelmisch. Ich errötete sanft. Ich hatte es nie ausprobiert aber ich sah darin eine Möglichkeit der Retourkutsche.

„Ja“ hauchte ich und James wurde blass um die Nase, während seine Augen funkelten. Meine Hände wanderten in der Zwischenzeit über seinen Oberarm und er sah mich fast schon böse an.

„Du bist ein Biest Evans“ knurrte er und zog eine Schmolllippe. Ach herrje wie unglaublich süß!

„Was soll ich da über dich sagen, Potter“ erwiderte ich flüsternd und näherte mich seinem Ohrläppchen und knabberte etwas daran. Plötzlich senkte er seine Lippen auf meine frei liegende Schulter. Dann spürte ich seine Zähne und konnte ein kleines seufzen nicht verhindern und schlug entsetzt meine Hände auf den Mund.

„Was machst du?“ fragte ich etwas unsicher und plötzlich erhob er sich von meiner Haut. Er hatte einen zufriedenen Gesichtsausdruck aufgesetzt und grinste verschlagen.

„Ich mag ihn, ob er dir gefällt, ist fraglich“ meinte er und gab mir einen Klaps auf den Po. Ich strafte ihn mit einem Funken und stürzte ins Bad. Eine Art blauer Fleck, leider etwas größer als mein Daumenkissen, dehnte sich auf meiner Schulter. Ach du heiliger Bimbam. Er hatte mir einen Knutschfleck verpasst.

„Wofür war der denn?“ fragte ich James entsetzt, der hinter mich trat, und dem sein Werk scheinbar gefiel.

„Ich finde ihn eigentlich sehr gelungen“ erklärte er und strich über meine Haut.

„Pf. Potter. Du hast dir gerade eben deine Chance auf eine Rücken und Bauch Massage der genialen Lily Evans verbaut“ feuerte ich schnippisch und drängte mich an ihm vorbei aus dem Bad. Ein plötzlicher Ruck um meine Brust ließ mich innehalten. James hielt doch tatsächlich die beiden Enden meines Neckholderverschlusses in der Hand und zog daran. Er grinste breit und ich musste zurückgehen, wenn ich nicht ganz ohne Erhabenheit sterben wollte.

„Na siehst du mal, wie schnell ich bekomme, was ich will“ sagte er selbstgefällig und zog andeutungsweise die beiden Bändchen nach unten. Rasch verschränkte ich meine Arme vor der Brust und wünschte mir auf der Stelle einen verdamnten Badeanzug- eng anliegend und weiß. Sofort schnappten die Bänder nach hinten und verformten sich zu einem Sportbadeanzug. Jetzt war es an mir, überheblich zu grinsen.

„Tja Pötterchen. Eine Evans gibt sich nicht so schnell geschlagen“ fauchte ich, holte mein Kleid herbei und schubste Potter aus dem Bad

Als ich geduscht zu James zurückkam, saß dieser in einer entspannten Haltung und mit geschlossenen Augen auf der Couch. Mit einem kleinen, teuflischen Grinsen und dem festen Vorhaben, ihn zu

erschrecken.,Keine Chance, Evans“ mummelte er da plötzlich, hielt jedoch die Augen geschlossen. Was für ein Mist.

Das Spiel mit den Kommissaren kennt jeder, oder?
Lg für eure Meinung

Jay